

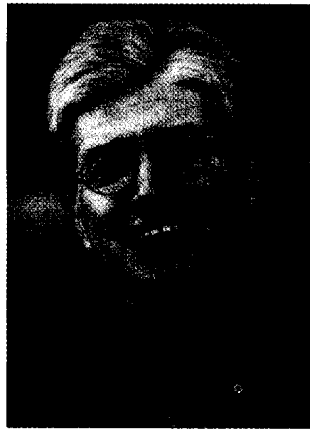
## Bedarfsgerechte Krankenhauslandschaft muss erhalten bleiben

**A**uch wenn die Ärzteschaft de jure nicht als unmittelbar Beteiligte in die Krankenhausplanung einbezogen ist, so hat sie doch maßgeblichen Einfluss auf den jüngst vorgelegten neuen Krankenhausplan nehmen können. Dass die beiden Ärztekammern als Experten an den Sitzungen des Landesplanungsausschusses teilnehmen, dürfte nicht unerheblich auf das Engagement der Kammern für eine zukunftsfähige Krankenhausplanung zurückzuführen sein: Die von beiden Kammern in Auftrag gegebene zukunftsorientierte Praxisstudie zur Krankenhausplanung hat wesentliche Impulse für den jetzigen Prozess der Krankenhausplanung geben können.

Mit dem Ende letzten Jahres vorgelegten Krankenhausplan wird der befürchtete Bettenkahlschlag nicht eintreten. Der geplante Abbau von etwa 9.500 Betten in ganz Nordrhein-Westfalen ist als durchaus moderat anzusehen und wird unsere flächendeckende und wohnortnahe Versorgung nicht gefährden. Welche Krankenhäuser und welche Abteilungen konkret geschlossen werden, wird sich erst in Zukunft nach Erarbeitung der regionalen Planungskonzepte herausstellen.

Grundlage der regionalen Planungskonzepte sind die qualitativen und quantitativen Eckdaten, auf deren Grundlage nun die Krankenhausträger gemeinsam mit den Krankenkassen für gemeinsam noch zu definierende Regionen ein Strukturkonzept zu erarbeiten haben. Noch nicht endgültig abgeschlossen ist dabei die Diskussion, wie die auf Landesebene angewandte „Hill-Burton-Formel“ zur Ermittlung des Versorgungsbedarfs auf lokale Ebene „heruntergebrochen“ werden kann. Die alleinige Anwendung von Hill-Burton für die regionale Planung ist aus meiner Sicht nicht sachgerecht, da sie zu wenig die örtlichen infrastrukturellen Gegebenheiten abbilden kann. Sinnvoll wäre es vielmehr, in die Bedarfsbemessung auch die bisher erbrachten Pflegetagevolumina mit einfließen zu lassen.

Die derzeitige Regionalisierung wird insbesondere vor dem Hintergrund der gleichzeitigen Einführung der DRG eine große Kraftanstrengung für alle im Krankenhaus Tätigen darstellen. Es lohnt sich jedoch, sich rechtzeitig inhaltlich und organisatorisch auf diese Strukturveränderungen einzustellen, weil nur so ein Bestehen am Markt sichergestellt werden kann.



Dr. Ingo Flenker,

Präsident der

Ärztekammer

Westfalen-Lippe

#### Kammerversammlung

Freiwillige Zertifizierung von  
Fortbildung wird fortgesetzt 7

#### Behandlung Opiatabhängiger

Das ASTO-Projekt geht in die  
zweite Runde 9

#### Recht

Vorsicht bei der Eintragung  
in Ärzteverzeichnisse 10

#### Palliativmedizin

Neue Fortbildung setzt Zeichen  
für das Leben 11

#### Diskussion

Hilfe beim Sterben  
oder Hilfe zum Sterben? 12

#### Qualitätssicherung

Arbeitskreis Chirurgie der ÄKWL  
stellte Ergebnisse vor 13

#### Hilfe für Rumänien

Jugendliche errichten Ärztehaus 14

#### Magazin

Informationen aktuell 4

Persönliches 18

Leserbriefe 15

Ankündigungen der Akademie  
für ärztliche Fortbildung der

ÄKWL und KVWL 20

Fortbildung in den  
Verwaltungsbezirken 46

Institut für ärztliches  
Management 17

Bekanntmachungen der ÄKWL 39

Bekanntmachungen der KVWL 41

Impressum 57